



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd
trost an die hand gegeben wirdt**

Drexel, Jeremias

Cöllen, 1684

§. 3.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

nommen / und in ihre Strick und Bänd
 bekommen / der ist ein Gebundener / der
 ist ein Gefangener. Solchen setzt der Teu-
 fel nit nach / er hat sie vorhin schon sicher
 und gewiß in seinem Gewalt. Läßt sich
 ein solcher blicken / als wölle er auß der
 Gefängnis aufreißen / da hat er gleich
 und von Stund an den Teufel / und al-
 len seinen Anhang hinder ihm / da rennen
 und lauffen ihm ganze Geschwader von
 bösen / legen / losen Leuten nach und ja-
 gen ihn. Wer solt nun diß für ein böß Zei-
 chen halten / wan einer schon viel Ver-
 rüder und Tribulierer / viel Feind und Ver-
 folger hat ? Ist doch einmal ein gewisse
 Regel / daß alle die gottselig leben wöllen
 in Christo Jesu / die werden Verfolgung
 leyden. (a)

(a) 2. Tim. 3. v. 12.

§. 3.

Der Egyptische König Pharaos hat
 den Hebreeren mit einem Schwur ge-
 tröhet: Ich wil sie jagen und ergreifen (b)

2 6

Diß

(b) Exod. 15. v. 9.

Dis hat er aber wohl nit gesagt / da sie
 leyen und Letzen gearbeitet und abgeri-
 ret waren / sondern erst / als sie mit aller
 Gewalt darvon flohen. Eben also
 ihm auch unsere Feind ; wan wir
 stern schon vertiefft stehen / da ziehen
 nicht viel Schwert oder Degen über
 auß ; wan sie uns aber sehen darvon
 hen / so wolten sie uns doch / wan sie
 nicht können / dannoch gern einen Sch-
 cken einjagen. Der Brsach halber
 net Sprach und spricht : Mein R-
 wilst du in Gottes Dienst treten /
 he in der Gerechtigkeit und Forcht /
 rüst und schick dich zur Ansehung.
 Wilst du in die Creuz-Schul gehen
 gedencet nur und rüste dich selber
 auß nicht zu einer lustigen Ruhe
 Kast / sondern zu vielen Versuchun-
 gen. Oder weist vielleicht nicht
 auff der Fecht-Schul / die auff der
 Schul und auff anderen dergleichen
 hen geübt und abgericht werden :
 seht sie wohl auff kein Küßlein /

(*) Eccli. 2. v. 1.

ihnen kein Pöflsterle under : sondern da
 hawet der Fechtmeister selbst einem ein
 Wunde / da fällt einer übern Gaul herab/
 da schlägt ihn der Kofsbereiter selbst vom
 Pferd herunder/ da schlägt einen sein enge-
 ner Fechtgesell zu Boden : da bricht ei-
 ner im springen ein Bein ab / da weicht
 einem ein Arm auß / da kriegt einer sonst
 gute Puff im Kopf / da stofft man einem
 mit dem Gefäß die Zahn ein / da sticht
 man einem mit einem Spieß ein Aug
 auß : In Summa/ allda muß man aller-
 ley Vngelegenheiten/ Stich und Schläg/
 Bühl und Wunden gewärtig seyn / und
 darmit für gut haben

Ach lieber / bilde ihm einer nur auch in
 der Creuz-Schul nichts bessers ein : da
 ist kein Fried, kein Ruhe noch Rast zu hof-
 fen : sondern zugleich wie in vorgemelten
 Reit-Schulen / Fecht- und Kampff-plä-
 tzen die Lehrmeister ihre Schüler schlagen/
 haben/ verwunden : Also kommt auch in
 der Creuz-schul aller Schmerz und Pein/
 alles Vbel und Vnsall von Gott als dem
 rechten Lehrmeister in der Creuz-Schul

her. Vnd darumb bereite und rüffe die
 Seel zur Versuchung und Anfechtung
 Nicht nur allein der gute / der glückselige
 der lustige Tag ist von Gott her / sondern
 auch der unglückselige / üble / böse Tag.
 Das bestehet der weise Mann gut rath
 heraus und sagt: Dan diesen schaffi Ge-
 eben als jenen / auff daß der Mensch
 nit finde rechte Klag wider ihn. (a)
 Gott hat mit allem Fleiß den bösen Tag
 zum guten / das Glück zum Unglück ge-
 setz und eines Gewalt und Bitterkeit ma-
 deß andern Temperatur und Mäßigkeit
 vertrucken wollen / damit so wohl den
 Leib / als der Seelen / so wohl den äußer-
 lichen als innerlichen Kranckheiten mit
 heylsamer Arzney geholffen würde. Dar-
 umb / wan es dir wohl geht / so gedenck
 daß dir wieder übel gehen kan. Und
 wans dir übel gehet / so gedenck / daß
 dir wieder wohl gehen kan. (b) So re-
 gnug hast / so gedenck an die Zeit des
 Hungers: Vnd in der Zeit / so du reich
 bist

(a) Eccles. 7. vers. 16. (b) Eccle-
 11. v. 27.

bist / gedenck an die Armut und Man-
gel. Von Morgen bis zum Abend ändert
sich die Zeit / und alle diese Ding mögen
bald geschehen vor dem Herrn. (a)

So laß uns nun mit höchstem Fleiß
betrachten und zu Gemüth führen / daß
uns alles widerwertigs von Gott dem
höchsten und gerechtesten Richter herkom-
me. Sollen wir dertwegen die Ursach un-
serer Trübsal und Widerwertigkeiten nicht
auff Sachen legen die kein Ursach seynd/
dan weder von Aufgang / noch von Ni-
dergang / noch von den wüsten Bergen
kommen Creutz und Trübsal;
sondern Gott ist Richter / diesen nidriget
er / und den erhöhet er. Dan es ist ein Kelch
in der Hand des Herren voll reines
und trüben Weins. Vnd hat ihn geneigt
von diesem Orth zu jenem Orth / jedoch
seynd seine Hefsen nit aufgetruncken wor-
den: Alle Sünder der Erden müssen noch
trincken. (b)

Sehet

(a) Eccli. 18. v. 25. & 26. (b) Psal.
74. v. 7. 8. 9.

Sehet/ liebe Christen/ und schreib die
 se Lehr wohl und tieff in ewer Herz hinein
 Diesen tröstet Gott/ diesen verfolgt Gott
 Alles Elends / aller Trübsal Kelch ist in
 Gottes Hand Dieser Kelch des Herzens
 voll reines und trüben Weins Es ist nicht
 nur einerley Wein in diesem Kelch / son-
 dern es seynd unterschiedliche Wein dar-
 innen Wan man einen köstlichen Wein
 nit mit Wasser / sondern mit einem noch
 köstlichem Wein mischt / so wird er über-
 auß starck und kräftig Also auch die räch-
 nende oder rachnemende Gerechtigkeit
 ist voll und überflüssig von vielen und
 mancherley Straffen / als von vielerley
 unerschiedlichem Wein.

Viel Menschen haben nit allein ge-
 se / sondern auch viel und unterschiedliche
 Creuz. Vnd diesen reichte Gott einen lau-
 tern reinen Wein / der doch gemischt
 auff solche Weis / wie ich erst gesagt hab
 Sie lassen ihnen aber nur nit grausen ; es
 ist noch alles leydenlich und leicht ; vnd
 Gott neigt den Kelch von diesem zu Jo-
 hannem / jetzt zu Joanni / jetzt zu Petrus

jetzt zu Jacobo. Dieser Ehrentrunck geht zu allen herum; alle müssen drauß Bescheid thun / einer mehr / der ander weniger / nachdem es dan dem Herrn von Ewigkeit her gefallen hat; allda spricht man allen und jeden zu: Aut bibe, aut abi. Da trinck nur keck / oder begib dich hinweg.

Es soll uns aber diß Orths ein sonderlicher Trost seyn / daß niemand (hie in dieser Zeit) getruncken oder gezwungen wird die Hefsen außzutrincken: sein Hefsen ist nicht außgetruncken worden. Die allerschwäreste Pein und Straffen der rachneimenden und straffenden Gerechtigkeit werden biß auff den jüngsten Tag auffbehalten / alsdan werden alle Sünder der Erden müssen trincken. Unser jetzige Trübsal soll uns zeitlich und leicht / (a) und nur wie ein lautere Kurzweil fürkommen gegen der bitteren Hefsen / so die Gottlosen jederzeit müssen trincken / die ihnen der Zorn Gottes in Ewigkeit wird einschicken / und
sie

(a) 2. Cor. 4. v. 17.

sie doch nimmertmehr außtrincken werden

So laßt uns nun / liebe Christen /
in dieser Zeit unsere bittere Kelchlein
stetig und frölig außtrincken / damit
nur die Hefsen nicht einmal trincken mö-
sen. In diesem Kelch / ab dem wir
alle ein abschewen haben / wird uns
Herrn Wein gereicht : den Kelch /
wir so ungern Bescheid thun / ist in
Herzen Hand : aller Pein und Str
alles Creutz und Leydens Brheber
Gott selber.

§. 4.

Damit wir uns dan im Grund
Wahrheit fundieren und befestigen
wollen wir auch hören / was man
entgegen einwerffen Nun möge einer
gen : Wan Gott alles Übels und Str
fen Brheber ist / ist er dan auch ein
heber der Sünden ? Dan dieser
Feind hat mich mit seinem verliegen
verkleinern in eufferstes Unglück
bracht / er hat mir das meinig